

DEPRESSION

und Selbstmordgefährdung

Dr. med. Ulrike Gotthardt
Behandlungszentrum für Hörgeschädigte
LWL-Klinik Lengerich

KoFo Essen
11.03.2009



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

**Warum ist es notwendig, dass wir
hier über**

DEPRESSIONEN

sprechen?



Häufigste Krankheiten und Verletzungen (WHO, 2000)
(in entwickelten Ländern mit geringer Säuglingssterblichkeit)

1. Herzerkrankungen wegen Durchblutungsstörungen
2. Depressive Erkrankungen
3. Erkrankungen wegen Störungen der Hirngefäße
4. Alkoholmissbrauch
5. Demenzen und andere Erkrankungen des Gehirns

Erst an 8. Stelle: Unfälle im Straßenverkehr

Seelische Krankheiten sind in der Bevölkerung etwa so häufig wie die Zuckerkrankheit.

Jeder 3. Mensch wird mindestens einmal im Leben so stark seelisch krank, dass er fachkundige Hilfe bekommen muss.



Warum ist es wichtig, seelische Krankheiten festzustellen und zu behandeln?

- Betroffene selbst und das Umfeld leiden an der Krankheit
- Gefahr von chronischer Entwicklung und Leistungsminderung
- Gefahr von sozialen Defiziten und sozialem Abstieg
- Gefahr von zusätzlichen seelischen / körperlichen Krankheiten und Behinderungen
- Manchmal Gefahr von Selbsttötung (= Suizid) und Selbstverletzung

Welche Auffälligkeiten einer DEPRESSION kennen Sie?

Mögliche Hinweise auf eine Depression:

- Stimmung gedrückt
- Antrieb und Aktivität weniger (Morgentief, Libidoverlust)
- Fähigkeit zu Freude weniger
- Interesse und Konzentration weniger
- Müdigkeit stärker
- Schlafstörungen (Einschlafstörungen, Früherwachen)
- Appetitminderung (Gewichtsverlust)
- Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen schlechter
- Schuldgefühle
- Gedanken über eigene Wertlosigkeit
- körperliche Beschwerden
- manchmal Unruhe/Antriebssteigerung oder Hemmung des seelischen Ausdrucks/der Bewegungen

Selbsttest

Haben Sie seit mehr als 2 Wochen

Ja Nein

- | | | | |
|----|---|---|---|
| 1 | gedrückte Stimmung | 0 | 0 |
| 2 | Interesselosigkeit und/oder Freudlosigkeit, auch bei
sonst angenehmen Ereignissen | 0 | 0 |
| 3 | Schwunglosigkeit und/oder bleierne Müdigkeit und/
oder innere Unruhe | 0 | 0 |
| 4 | fehlendes Selbstvertrauen und/oder fehlendes Selbst-
wertgefühl | 0 | 0 |
| 5 | verminderte Konzentrationsfähigkeit und/oder starke
Grübelneigung und/oder Unsicherheit beim Treffen
von Entscheidungen | 0 | 0 |
| 6 | starke Schuldgefühle und/oder vermehrte Selbstkritik | 0 | 0 |
| 7 | negative Zukunftsperspektiven und/oder Hoffnungslosigkeit | 0 | 0 |
| 8 | hartnäckige Schlafstörungen | 0 | 0 |
| 9 | verminderten Appetit | 0 | 0 |
| 10 | tiefe Verzweiflung und/oder Todesgedanken | 0 | 0 |

Angelehnt an ICD-10/V (F); © Prof. Hegerl



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Viele der genannten Auffälligkeiten (= Symptome) kommen auch bei anderen Krankheiten vor.

Damit nicht falsch behandelt wird, müssen also auch andere Krankheiten ausgeschlossen werden.

Mögliche andere Erkrankungen, die man von der Depression unterscheiden muss:

- andere seelische (=psychische) Krankheiten
z.B. Schizophrenie
- körperliche Krankheiten
z.B. Schilddrüsenerkrankung
- hirnorganische Krankheiten
z.B. Schlaganfall

Beispiel für DEPRESSION



Behandlungsmöglichkeiten:

- ambulant
- teilstationär
- stationär

Ambulante Versorgung psychisch kranker GL/SH in Deutschland

psychiatrisch-psychotherapeutisch:

Institutsambulanzen

- Klinik am Europakanal Erlangen
- LWL - Klinik Lengerich

wenige niedergelassene Psychotherapeuten

z.B. Frau Dipl.-Psych. H. Himmelreich, Frankfurt
Frau Dipl.-Psych. D. Achtergarde, Münster
Frau Dipl.-Psych. Okka Peschken, Göttingen

an Integrationsfachdienste angebundene Psychologen

z.B. Köln: Frau Dipl.-Psychologin Schroth

Kliniklotse

Psychiatrische Ambulanz: Krankenhaus HH-Ochsenzoll

Stationäre Angebote für erwachsene GL/SH mit in Deutschland:

Für psychisch Kranke:

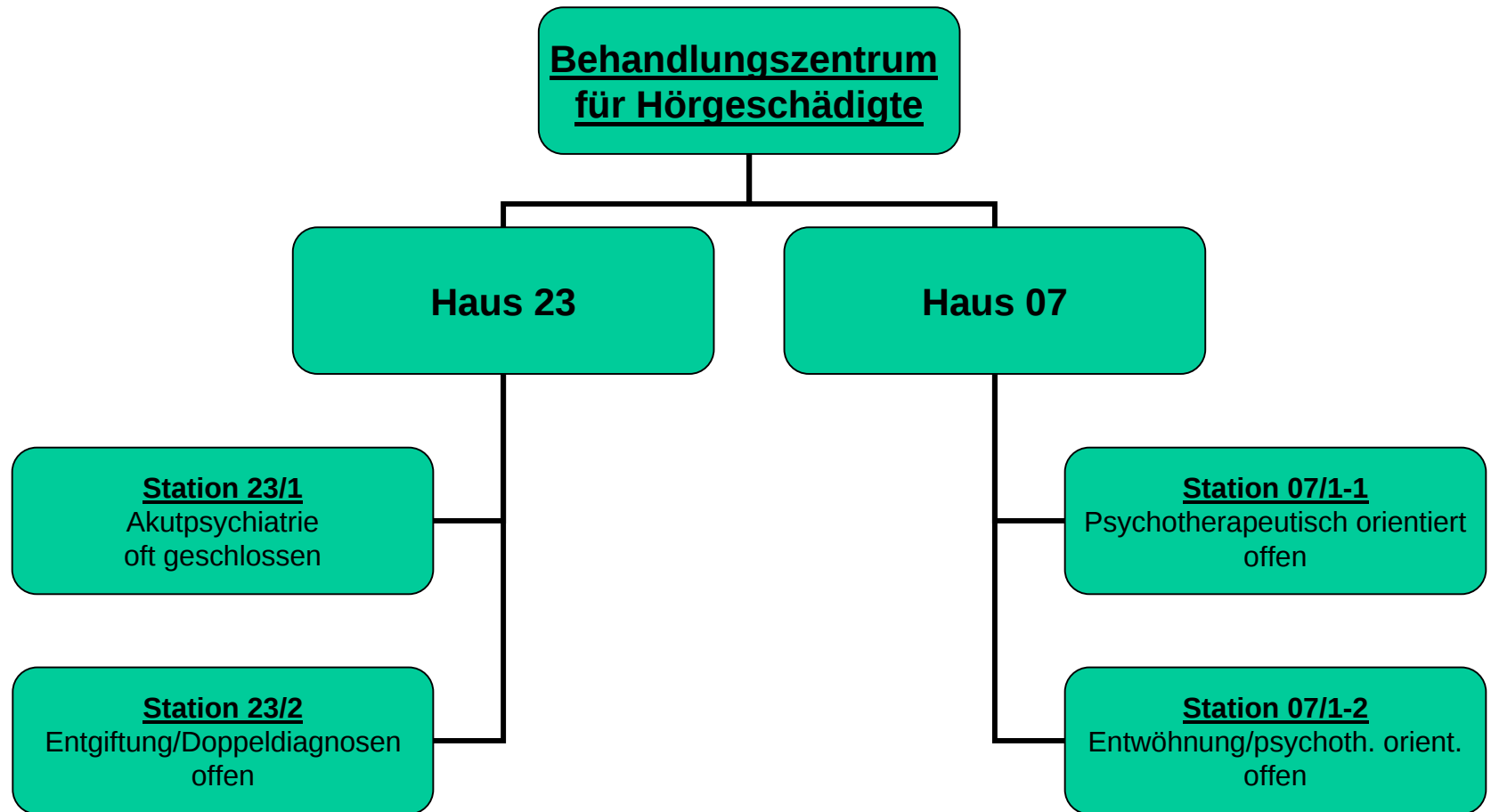
- Klinik am Europakanal in Erlangen: ca. 25 Betten
- LWL - Klinik Lengerich: 32 Betten

Entwöhnungs-(Langzeit-)behandlungen für Suchtkranke:

- Suchtfachklinik Oldenburger Land (Neerstedt) (ca. 15 Betten in gemeinsamem Angebot mit Hörenden)
- LWL - Klinik Lengerich (bis zu 10 Betten)



LWL-Klinik Lengerich



Behandlungsmöglichkeiten:

- medikamentös
- psychotherapeutisch
- weitere Behandlungsverfahren

Oft mehr Erfolg: Psychotherapie und
Medikamentenbehandlung gleichzeitig

Behandlungsmöglichkeiten:

Dazu langfristige Begleitung zu Hause:

- Pflege
- Beratung/Sozialarbeit
- Tagesstruktur

Behandlungsmöglichkeiten:

Sehr wichtig auch:

Arbeit mit Angehörigen oder
Vertrauenspersonen



Sie wissen jetzt viel über die Auffälligkeiten, die den Verdacht auf eine Depression lenken können.

Sie wissen jetzt auch, wie eine Behandlung aussehen kann.



Jetzt stellen Sie sich vor, Sie sind der Freund
des depressiven Mannes aus unserem
Beispiel.

Denn: die erste Kontaktperson eines
Depressiven ist fast immer ein Laie (= Nicht-
Fachmann für seelische Störungen),

z.B.

SIE

Was können Sie dann tun?



Zuerst sehen Sie Veränderungen bei Ihrem Freund.

Wann müssen Sie eine seelische Störung vermuten?

- Verändertes Verhalten im Vergleich zu früher
- Auffälliges Verhalten im Vergleich zu anderen Personen
- Klagen des Betroffenen über Änderungen vom Denken, Fühlen und Erleben
- Änderungen in den sozialen Beziehungen
- Immer mehr Leistungseinschränkungen
- Familie, Freunde und andere leiden unter dem Verhalten

Was können Sie dann als Laie tun?

Wenn man vermutet, jemand hat eine seelische Störung oder seelische Krankheit, empfiehlt sich möglichst:

- Hörgeschädigten-Beratungsstelle bzw. IFD
- Hausarzt (mit Begleitung durch Vertrauensperson / Dolmetscher)
- Psychologe für Hörgeschädigte
- Besuch einer Hörgeschädigtenambulanz
(immer unverbindlich, immer möglich, eine Vertrauensperson mitzunehmen)

Andere Möglichkeit:

Zum Arzt / Therapeut gehen mit Begleitung durch eine/n
Gebärdensprachdolmetscher/in

Niemals vergessen:

Vorbeugen ist besser als heilen!

Viele psychische Krankheiten können chronisch werden und
schwere Folgen haben!



Was können Hörgeschädigte für andere Hörgeschädigte tun?

- Neutrales Angebot für Begleitung, z.B.
für das Aufsuchen von Nachsorgeangeboten
für die Rückkehr in die Hörgeschädigtengemeinschaft
- Aufklärung in der Hörgeschädigtengemeinschaft verbessern, z.B.
KoFos
Zeitschriften
Internet

Missverständnisse bzgl. Therapie (= Behandlung):

Bsp.:

- Nicht angemessene Erwartungen an die Therapie
- Fehlende ernsthafte Bereitschaft zur Behandlung
- Zu wenig Fähigkeit „zurück und in sich zu blicken“
- Nicht genug Intelligenzfähigkeiten
- ‚Erfahrung mit Behandlungen‘
- Verhaltensstörungen bei Jugendlichen

Erwachsenen- / Jugendpsychiatrie

Die Behandlung der Depression ist sehr wichtig!

Denn:

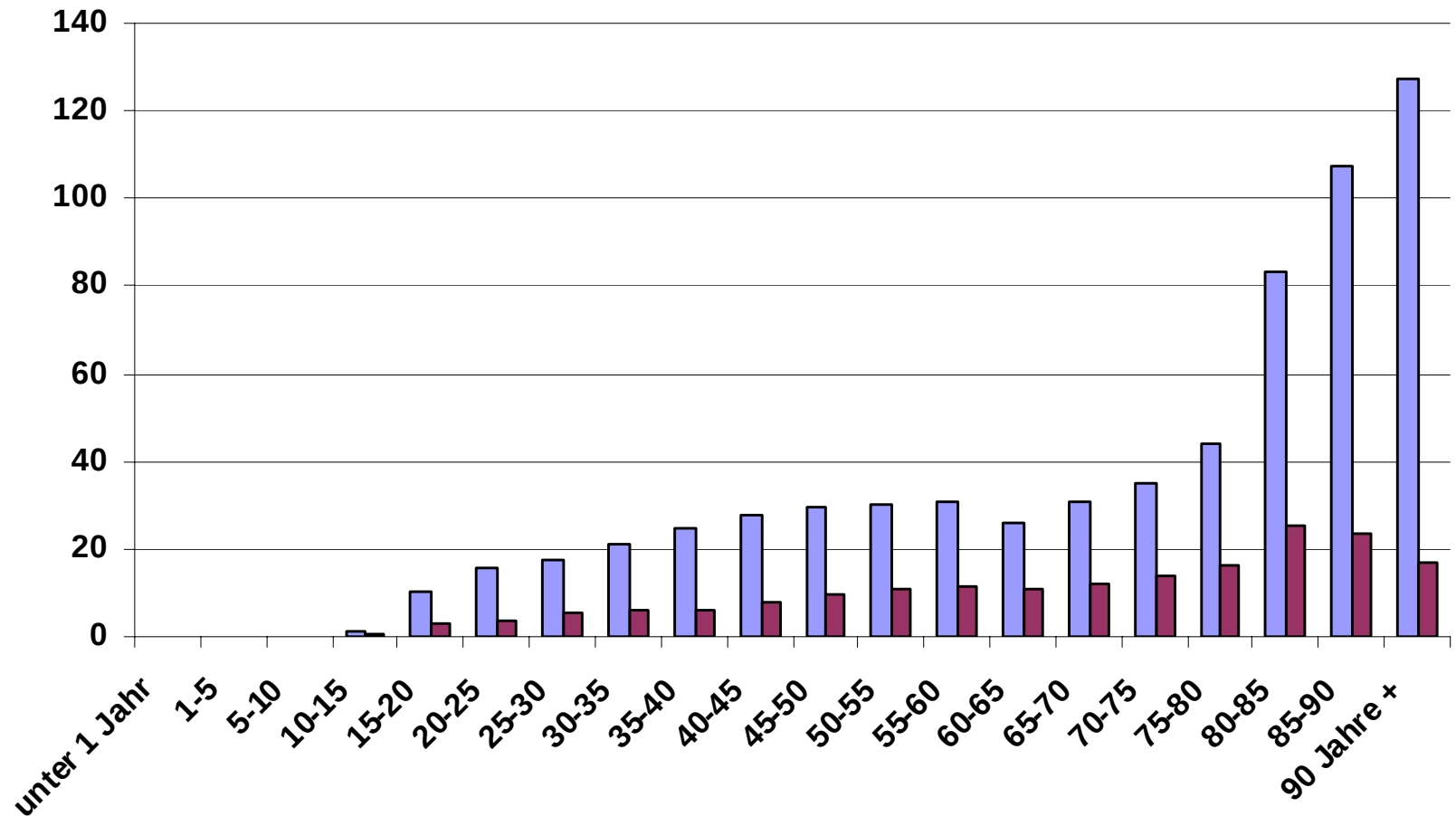
Depression kann im schlimmsten Fall mit einer Selbsttötung enden!



Depression und Selbsttötung:

- ca. 15 % der Personen mit schwerer Depression sterben durch Suizid
- ca. 25 % depressive Personen haben einmal einen Suizidversuch gemacht
- ca. 70 % depressive Personen haben Gedanken über Suizid
- ca. 90 % der selbstgetöteten Menschen hatten seelische Krankheiten, am häufigsten Depression (40-70%)

Suizidraten 1997



Außer bei der Depression besteht eine ernste Suizidgefahr meistens beim Bestehen zusätzlicher seelischer Krankheiten, vor allem

Suchtkrankheiten

und

Psychosen (z.B. Schizophrenie)

In dieser Gefahr befinden sich auch

- Menschen nach der Entlassung aus dem psychiatrischen Krankenhaus und
- alte Menschen



Dr. Ulrike Gotthardt
Chefärztin
Behandlungszentrum für Hörgeschädigte
LWL-Klinik Lengerich

So erreichen Sie uns:

Internet: www.lwl-klinik-lengerich.de

Mail: bzh-lengerich@wkp-lwl.org

Fax: 05481 – 12 456

Tel: 05481 – 12 279



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Reservefolien



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung GL/SH in Deutschland

Stationär:

- Klinik Salus in Uchtspringe bei Stendal (ca. 10 Betten unter Hörenden, d.h. integratives Behandlungskonzept)
- Einzelfälle in der Klinik für Kinder und Jugendliche Datteln
- Einzelfälle in der LWL-Klinik Lengerich (16 – 18 Jahre)

Ambulant:

- Klinik Salus Uchtspringe
- Klinik für Kinder und Jugendliche Datteln, Frau Dipl.-Psych. K. Jahn
- LWL-Klinik Lengerich (16 – 18 Jahre)